

Auf dem Weg zur Velostadt

Velofahren soll in Kreuzlingen attraktiver werden: Verwaltung, Pro Velo und Politik strengen sich dafür an. Das Publikum des SP-Stadtgesprächs lobte die vorgestellten Pläne, verlangte aber auch ein höheres Umsetzungstempo.

MARION THELER

KREUZLINGEN. Stadtplaner Antonio Sarno und Tiefbauamtsleiter Sandro Nöthiger machten mit ihren einleitenden Präsentationen klar, dass es ihnen ernst ist mit der Förderung des Langsamverkehrs in Kreuzlingen. Ein noch engmaschigeres Fusswegnetz gehört zur Planung, aber der Schwerpunkt liegt beim Veloverkehr.

Auf einem definierten Primär- und Sekundärnetz sollen sich die Velofahrer in Kreuzlingen künftig sicherer fühlen und auch sicherer sein. Generell wird auch angestrebt, dass der Velofahrende besser geführt wird, also ohne Aufwand erkennt, wo die für ihn idealen Wege durchführen.

Kreuzlingen an der Spitze

Einige Massnahmen wie eine andere Spurführung bei der Seeunterführung sowie eine neue Linienführung des Seeradwegs im Hafanareal sind beschlossene Sache. Andere Projekte und Ideen, zum Beispiel ein völlig neues Konzept für die Romanshorerstrasse, sind erst in Planung. Die Probleme an der Bahnhofstrasse seien ebenfalls erkannt.

Eddie Keller, Sicherheitsbeauftragter der Pro Velo AG, ist des Lobes voll über die beiden Vertreter der Verwaltung: «Kreuzlingen hat zwei echte Fachleute, die auch wirklich offen sind, das ist super.» Für Thurgauer Verhältnisse habe Kreuzlingen bezüglich Langsamverkehr die Nase vorn. Aber im Vergleich zu andern Kantonen hinke der Thurgau weit hinterher. Keller ver-



Im Kreuzlinger Hafanareal ist der Veloweg von der Fahrbahn für Autos abgetrennt.

Bild: Donato Caspari

langt eine Fachstelle: Diese würde sich durch die Vermeidung vieler Fehlplanungen gleich selber amortisieren. Die Schweiz habe theoretisch weltweit die höchste Velodichte. Leider stünden aber viele Velos die meiste Zeit im Keller. Er selbst mache hingegen mit dem Velo alles: den Wocheneinkauf und im Extremfall auch einen Umzug.

Velofahren ist ungefährlich

Keller will Vorurteile abbauen. «Velofahren ist ungefährlich»,

betont Keller. Laut Statistik gibt es einen Todesfall auf 45 Millionen gefahrene Velokilometer. «Velofahren ist cool», aber leider verfüge es nicht über die Werbemittel der milliardenschweren Autoindustrie, um dies der ganzen Gesellschaft zu vermitteln. Ebenfalls setzt Keller, beziehungsweise Pro Velo, auf Ausbildung: Es gibt Kurse für Kinder und Eltern und manchmal auch für spezielle Gruppen: Im Mai setzen sich zum Beispiel die Buschauffeure von Kreuzlingen aufs

Rad. SP-Gemeinderat Markus Brüllmann fordert generell mehr Platz für den Langsamverkehr und wünscht sich sehr viele Velos und weniger Autos in der Stadt.

Ende Jahr wird's konkret

Wie viele der guten geplanten Massnahmen dereinst umgesetzt werden können, hänge von den politischen Mehrheiten und den effektiven Kosten ab. Aber wenn die «Hardware», sprich ein funktionierendes Netz aus Rad-

streifen und Velowegen einmal stehe, werde es auch mehr Lust machen, Velo zu fahren, glaubt Brüllmann.

Das Publikum gibt den Vertretern der Verwaltung viele konkrete Verbesserungswünsche auf den Weg. Die Reaktionen auf die Pläne sind unterschiedlich; für einige Votanten geht es zu wenig schnell vorwärts. Antonio Sarno sagt: «Wir sind mit Vollgas dran.» Er hofft, dass man Ende Jahr mit der Planung an die Öffentlichkeit gehen könne.